

und auch in der Vorstadt St. Georg das Ludwigbad des Herrn Kappelhoff durch diese Kunst versorgt. — Auch die Behörden der Stadt erkennen immer mehr den Werth dieser Anlage; die Verwaltung des Detentionshauses hielt es im Interesse des Hauses, demselben 1837 eine Leitung dieser Kunst zu geben, und es steht zu erwarten, dass das Allgem. Krankenhaus und andere öffentliche Gebäude bald diesem Beispiele folgen werden. \*)

Unter andern Vorzügen erwähnen wir hier nur der, durch die ausgezeichneten Einrichtungen der Kunst hervorgebrachten Steigkraft des Wassers, wodurch deren Theilnehmern die Annehmlichkeit dargeboten wird, ihre Erben bis in die höchsten Etagen mit Bädern und Water Closets zu versorgen, ohne hiezu des lästigen Pumpens zu bedürfen. Die auf diese Weise eingerichteten Häuser und die Zufriedenheit der Eigner legen sowohl hievon als von der vorzüglichen Frische und Reinheit des Wassers, und der Solidität der Einrichtung die sprechendsten Zeugnisse ab. — Nicht zu berechnende Vortheile werden hiedurch ferner den Löschanstalten dargeboten. Herr Smith hat auch schon in den verschiedenen Straßen 14 seiner Feuerpöste gestellt; einer derselben, der bei dem Detentionshause befindlich ist, wirkt, wenn ein einfacher Schlauch daran geschoben wird, einen Wasserstrahl in die Höhe, der das Dach dieses Gebäudes erreicht, ohne durch Pumpen getrieben zu werden; bis jetzt hat jedoch über die Benutzung dieser Pöste keine Uebereinkunft mit dem Eigner Statt gefunden. — Die Neuerker Feuer-Casse liess im April 1837 einen Versuch anstellen, worüber dieselbe einen sehr befriedigenden Bericht abstatte; das Resultat ihrer Entscheidung ist jedoch noch nicht bekannt geworden. — Für St. Georg wäre es sehr zu wünschen, dass diese Löschanstalt sich mit Herrn Smith einigte, nicht allein würde die Vorstadt dann, mit dem ihr jetzt fehlenden Wasser versehen, sondern die, der Gesundheit so schädlichen Teiche könnten zugeworfen, und die dadurch gewonnenen Räume zu Marktplätzen u. s. w. benutzt werden.

Wen ausführliche Details dieser Anlage interessieren, der findet dieselben in der im December 1836 erschienenen Schrift: „Kurzgefasste Darstellung der Felsen-Wasserkunst u. s. w.“ welche unentgeltlich im Schopenstehl No. 15 abzufordern ist.

Francke's, H. C., Porzellan-Malerei. (Neuerwall neben No. 51). Herr Francke hat seit vielen Jahren mit rastlosem Eifer dahin gestrebt, die Porzellan-Malerei hieselbst zu einer solchen Vollkommenheit auszubilden, dass seine Arbeiten den fremden in keiner Hinsicht nachstehen. Mit der Oel-Malerei vertraut, versteht der thätige Künstler seinen Porzellan-Gemälden recht frische, kräftige Farben und einen bedeutenden Vorzug vor den gewöhnlichen Fabrik-Arbeiten zu geben. Die Dauerhaftigkeit und Schönheit der

\*) Von der erwähnten über 6 Zoll Durchmesser im lichten Mass haltenden, eisernen Hauptleitung, welche an den passendsten Punkten mit den zweckmässigsten Mitteln solche zu leeren versehen ist, (womit zugleich für die Reinigung der Siehe und Gossen viele Vortheile verknüpft sind) geht von der Kunst an ein Arm über den Holzdamn nach dem Detentionshause ab, um durch die Nebenstrassen weiter nach dem Steinthore geleitet zu werden, und ein anderer durch die Zuchtstrasse, Paulstrasse, Speersart, mit einem Arm über den Domplatz nach dem Schopenstehl, Steinstrasse, durch's Steinthor nach dem Steindamm in St. Georg, und von da dem Krankenhaus vorbei, nach der Brunnenstrasse daselbst.

Vergoldungen ist ausgezeichnet. Gegenstände der verschiedensten Art werden nach Aufgabe ausgeführt, ein reiches Portefeuille der interessantesten, von Herrn Francke selbst aufgenommenen Partien in und um Hamburg erleichtert die Auswahl.

Mehrere hamburger Damen, die Vergäßen finden, auf Porzellan zu malen, ziehen den Künstler dabei zu Hüffe, und ertheilt derselbe Anleitung mit grosser Uneigennützigkeit. Seine Arbeiten liefert er verhältnissmässig zu den billigsten Preisen.

Frauenverein, Israelitischer, bildete sich bereits im Jahre 1819 zur Bekleidung der männlichen Schuljugend, zunächst für die Freischule und bis jetzt mit ihr verbunden, obgleich in der Verwaltung getrennt. Der Zweck desselben ist, den armen Knaben durch Verabreichung anständiger Kleidung und durch Aufsicht über dieselben den regelmässigen Schulbesuch zu erleichtern. Die Zahl der zu Bekleidenden richtet sich nach der jedesmaligen Zahl der Bedürftigsten. Die Verwaltung besteht aus fünf Frauen der hiesigen Gemeinde, einem Cassirer und dem Oberlehrer.

Freimaurer-Logen: 1) Die grosse Loge zu Hamburg, deren, 1800 erbautes Logenhaus sich auf der gr. Drehbahn, dem Apollo-Saal gegenüber, befindet; der untere Saal des geschmackvoll eingerichteten Locals wird auch zu Concerten etc. eingeräumt. Die Namen der hier vereinigten Logen sind: Ahaion (gestiftet 1740), St. Georg (gestiftet 1743), Emanuel (gestiftet 1774), Ferdinande Caroline (gestiftet 1776), Ferdinand zum Felsen (gestiftet 1798) und mehrere auswärtige unter Constitution der grossen Loge arbeitende Logen. 2) Die Provincial Loge von Niedersachsen, arbeitet unter Constitution der grossen Landes-Loge von Deutschland zu Berlin, errichtet 1777. Das Logenhaus befindet sich seit 1827 auf den hohen Bleichen, hinter den Häusern No. 39 u. 41. Filial-Logen derselben sind folgende: zu den drei Rosen (gestiftet 1770), zur goldenen Kugel (gestiftet 1770), zum Pelikan (gestiftet 1771), zum rothen Adler (gestiftet 1774), zur unverbrüchlichen Einigkeit (gestiftet 1817) und Boanerges zur Braderliebe (gestiftet 1832). (Ueber die wohlthätigen Institute der Freimaurer s. den Artikel: Institut für weibliche und Institut für männliche Kranke. S. 520.)

Freischulen. 1) Die Knakenrüggesche, gestiftet von Hieronymus Knakenrügge 1612; (Local: Rosenstrasse No. 81). Sie nimmt 60 Knaben, so wie die Töchter der Witwen in den Knakenrüggeschen Wohnungen auf. 2) Die Passmann'sche, 1638 von dem Archidiaconus an der St. Michaeliskirche No. 2). 280 Kinder erhalten in derselben Unterricht. 3) Die Rumbaum'sche, durch Vermächtniss der Witwe des Arztes Caspar Rumbaum 1690 gestiftet; (Caffa-macherreihe No. 23). Zahl der Schüler: 200. 4) Die Winklersche; ihr Stifter war der Pastor an der St. Michaeliskirche, Johann Winkler (1705); (Eichholz No. 96). Enthält 80 Schüler. 5) Die Wetken'sche; von Hermann Wetken 1703 gestiftet, aber erst 1728 errichtet, (bei den Hütten No. 28). Enthält 100 Schüler. 6) Die Freischule der St. Nicolai-Kirche, durch milde Beiträge mehrerer Bewohner des Kirchspiels 1759 begründet; (Nicolai-Kirchhof No. 43). Sie nimmt vorzugsweise Kinder aus demselben auf. 7) Die Dunt'sche Freischule in der Vorstadt St. Georg ist nur Privat-Anstalt und am Ende des 17ten Jahrhunderts von einer Witwe Dunte gestiftet. Sie besteht aus 60 Freischülern.

Freischule, Israelitische. Dieses Institut ist im Jahre 1815 aus einem zu wohlthätigen Zwecken bestimmten Legate des sel. Herrn B. A. Goldschmidt in London gestiftet und wird aus den Zinsen dieses Grund Capitals, durch freiwillige jährliche Beiträge, so wie